

Zweite Abtheilung.

Geschichten von Menschen.

I. Göttliche Bewahrung der Kinder.

Matth. 18, 10. Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

1. Das Kind unter den Wölfen.

Auf dem Riesengebirge lebte einmal eine arme Frau, die hatte ein kleines Kind und auch eine große Heerde. Die Heerde aber gehörte nicht der Frau, sondern sie hütete sie nur. Da saß sie mit ihrem Kinde in dem Walde und gab ihm Brei aus dem Napfe, und die Kühe weideten unterdessen auf dem Grase. In dem Walde aber waren böse Wölfe, und als die Kühe von dem Grase in den Wald gingen, wo es kühl war und auch viel Gras wuchs, dachte die Frau, der Wolf könnte kommen und könnte die Kühe fressen. Da gab sie dem Kinde den Napf mit dem Brei und einen hölzernen Löffel dazu und sagte: „Da, Kindchen, nimm und is; nimm aber den Löffel nicht zu voll.“ Nun stand sie auf und ging in den Wald und wollte die Kühe hinaus treiben. Wie nun das Kind so allein da saß und aß, kam eine große, große Wölfin aus dem Walde herausgesprungen, gerade auf das Kind los, und faßte es mit den Zähnen hinten an der Jacke und trug es in den Wald. Da die Mutter wieder kam, war kein Kind mehr da und der Napf lag auf der Erde, aber der Löffel lag nicht dabei; denn den hatte das Kind in der Hand fest gehalten. Wie das die Mutter sah, dachte sie gleich: Das hat kein anderer gethan als der Wolf, und lief in das Dorf und schrie entsetzlich, daß die Leute heraus kamen.

Unterdessen kam ein Bote durch den Wald gegangen, der hatte sich verirrt und wußte nicht, wo er war. Wie er so durch die Büsche geht und den Weg sucht, hört er etwas sprechen und denkt gleich: Da müssen wohl Leute sein! Und es sagte immer: „Geh' oder ich geh' dir was.“ Wie er nun das Gebüsch von einander thut und sehen will, was es ist, sieht ein Kindchen auf der Erde und sechs kleine Wölfschen